



Die Nachfrage nach Beratung über Amphetamin - ein Indikator für die Belastung durch Crystal

September 2015

Andreas Böhm, Andrea Hardeling, Michael Leydecker

Zusammenfassung:

Im Brandenburger Fernsehen und Zeitungen wird von einer großen Verbreitung von Crystal im Land Brandenburg gesprochen. Es gibt aber keine verlässlichen epidemiologischen Daten über die Zahl von Crystal-Abhängigen. Die Nachfrage nach Beratung zu Crystal bzw. Amphetaminen allgemein wird als ein Indikator für die Problematik angesehen. Eine Befragung von Brandenburger Suchtberatungsstellen zeigt ein differenziertes Bild. Eine nennenswerte Nachfrage nach Beratung wird im Süden Brandenburgs festgestellt und es gibt eine Steigerung der Nachfrage nach Beratung. Die Problematik ist weiter sorgfältig zu beobachten. Vor dem Hintergrund der dramatisierenden Berichterstattung sollte nicht vergessen werden, dass Tabak und Alkohol unvergleichlich größere gesundheitliche und soziale Schäden anrichten.

Hintergrund: Verlässliche Angaben über die Zahl der Konsumenten von Methamphetamin (Crystal) und die Zahl der Abhängigen gibt es nicht. Im jüngsten Suchtbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung (2015) wird zwar ausführlicher auf Crystal eingegangen. Epidemiologische Daten werden aber nicht genannt. Diese wären aber wichtig zur Beurteilung des Phänomens: Entwicklung über die Zeit, Bedarf an Prävention, Auswahl von Präventionsstrategien, notwendige Behandlungskapazitäten und Anforderungen.

Suchtexperten des renommierten Instituts für Therapieforschung schreiben über Crystal in Deutschland: „Glaubt man den Medien, so wird Deutschland ‚von einer Crystal Welle überschwemmt‘. Dieser Medienhype um Crystal Meth trägt nicht nur zu vermehrter Aufmerksamkeit der Droge gegenüber bei, sondern auch zu einem größeren Interesse“ (Stumpf et al. 2014, S. 5).

Die Frage nach der Häufigkeit von Methamphetamin -Abhängigkeit wird in Brandenburger Medien behandelt. Einmal genannte Zahlen werden regelmäßig wiederholt. Die Quellen sind unklar. Zwei Aussagen zur Problematik Crystal werden 2015 häufig wiederholt:

- Etwa 10.000 Drogensüchtige (ein Polizeidirektor aus Senftenberg in TV rbb Aktuell am 11.5.2015 „... Insider sprechen, dass der Süden Brandenburgs etwa 10.000 Drogensüchtige hat ...“)
- Jede fünfte Gebärende ist abhängig (Lausitzer Rundschau am 15.5.2015 mit Verweis auf das Klinikum Niederlausitz in Senftenberg).

Politik 15. Mai 2015, 07:47 Uhr Vorlesen | Drucken | Kommentare (2)

Crystal überschwemmt die Lausitz

Schon jede fünfte Gebärende abhängig / Zahl der schwerstvergifteten Süchtigen steigt

Die hirnschädigende Droge Crystal Meth ist auf dem Vormarsch in der Lausitz. Das Klinikum Niederlausitz schlägt Alarm. Dort sei bereits jede fünfte der rund 600 Gebärenden im Jahr abhängig. Ein Viertel der Süchtigen hat mindestens ein Kind.

Die Quellen sind unklar (Polizei) bzw. es wird auf Nachfrage dementiert (Klinikum Niederlausitz). Die genannten Angaben haben daher den Charakter von dramatisierenden Gerüchten. Es wird der Eindruck erweckt, es gäbe im Land Brandenburg eine sehr hohe Zahl von Crystal Konsumenten und dass sich die Situation hochdramatisch entwickelt.

Da auf absehbare Zeit keine epidemiologischen Daten zur Verfügung stehen werden, wurde im Sommer 2015 eine Befragung von Brandenburger Suchtberatungsstellen durchgeführt, die indirekt Auskunft über die Problematik Crystal geben sollte: Die Nachfrage nach Beratung über Methamphetamin bzw. Amphetamin in 2014 und 2015 wird als Indikator für das Ausmaß der Problematik verstanden.

Methode: Im Juni 2015 wandte sich die BLS e.V. an die Suchtberatungs- und Behandlungsstellen im Land mit der Bitte, Auskunft über die Problematik Amphetamin / Methamphetamin in 2014 und 2015 zu geben (Anlage). 21 von 22 Beratungsstellen haben geantwortet und gehen hier in die Auswertung ein.

Nur in wenigen Beratungsstellen wird Methamphetamin / Crystal eigens dokumentiert. In den meisten Fällen wird gemäß der Vorgaben des Deutschen Kerndatensatzes (KDS) Amphetamin / Stimulanzien kodiert, wobei Fälle von Methamphetamin enthalten sind. Es ist unklar, welchen Anteil Crystal dann einnimmt. Im Befragungsbogen wurden beide Antwortmöglichkeiten vorgesehen – Dokumentation Fallzahlen Crystal und Dokumentation Fallzahlen Amphetamine einschließlich Crystal.

6 der 21 Beratungsstellen gaben an, Methamphetamin eigens zu dokumentieren. Allerdings bleibt unklar, ob die separate Erfassung für beide Jahre 2014 und 2015 vorgenommen wurde. In die Auswertung gehen zunächst alle Beratungsstellen gleichermaßen mit der zusammengefassten Kategorie Amphetamin / Methamphetamin ein. Hier muss man kritisch sehen, dass bei dieser Vorgehensweise die Häufigkeiten für die Beratungsstellen unterschätzt werden, die Methamphetamin eigens kodiert hatten. Für diese 6 Beratungsstellen wird zusätzlich eine eigene Auszählung vorgenommen.

Für die Auswertung lagen die Ergebnisse für 2014 und für die erste Jahreshälfte 2015 vor. In der Auswertung werden die Werte für das gesamte Jahr 2015 geschätzt, indem die Zahlen verdoppelt werden.

Ergebnisse: Insgesamt berichten die befragten Beratungsstellen für alle Substanzen (Alkohol, illegale Drogen etc.) 9.661 Beratungsfälle in 2014. Für 2015 sind hochgerechnet 9.764 Fälle zu erwarten. Vor dem Hintergrund aller Beratungsfälle zeigt sich, in welchem Ausmaß das Beratungsgeschehen im Durchschnitt durch Amphetamin / Methamphetamin bestimmt wird (Tabelle 1).

Tabelle 1: Beratungsfälle insgesamt und Beratungsfälle Amphetamine

	Beratungsfälle Insgesamt	Beratungsfälle Amph incl. Crystal	Anteil an allen Beratungen in %
2014	10.361	350	3,4
2015	10.464	460	4,4

Landesweit wird ein kleiner aber steigender Anteil an allen Beratungen durch die Substanzen Amphetamine / Methamphetamine bestimmt (2014: 3,4 %; 2015: 4,4 % aller Fälle). Erwartungsgemäß sind die Verhältnisse im Süden Brandenburgs deutlich anders als in den anderen Landesteilen, was aus den Abbildungen 1 und 2 hervorgeht.

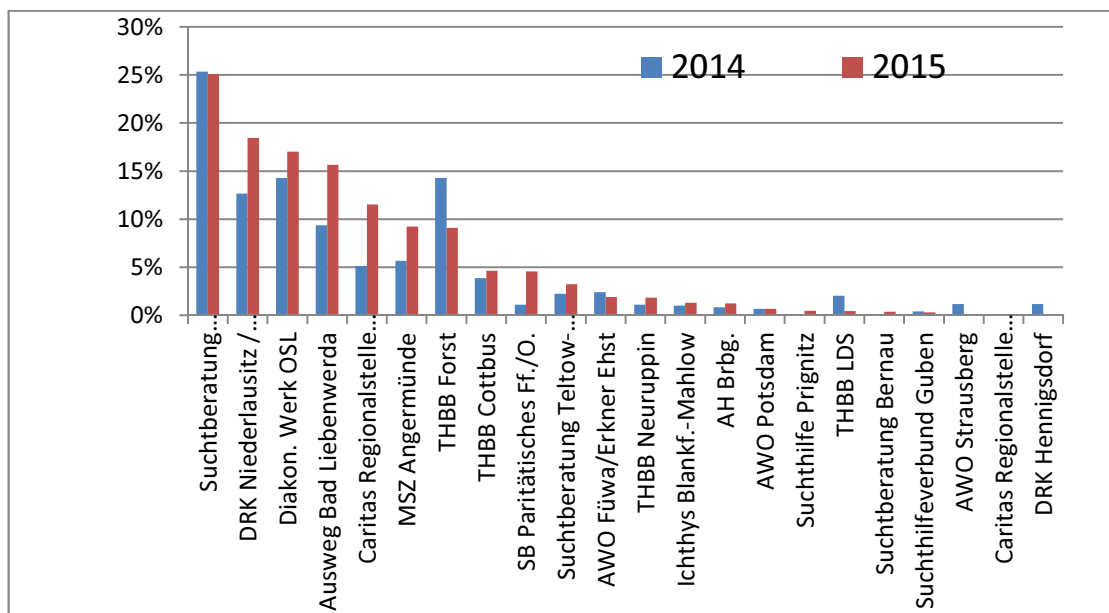


Abbildung 1: Anteil Beratungsfälle Amphetamin (einschl. Crystal) an allen Beratungsfällen 2014 und 2015 in Suchtberatungsstellen Brandenburg (2015: hochgerechnet aus erster Jahreshälfte)

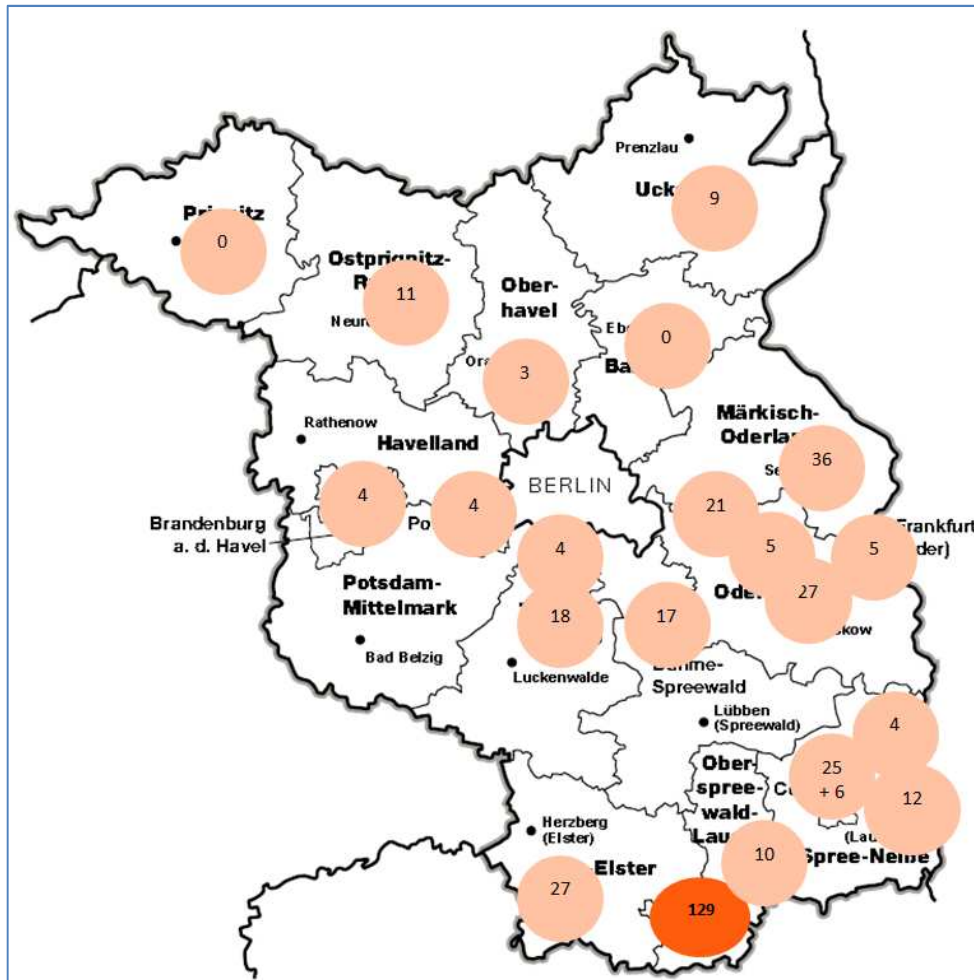


Abbildung 2: Anzahl Beratungsfälle Amphetamin (einschl. Crystal) 2014

6 der 21 Beratungsstellen hatten angegeben, Crystal speziell zu dokumentieren. In der Auswertung dieser Beratungsstellen werden die Angaben zur Nachfrage nach Beratung in 2014 und 2015 daher als Nachfrage ausschließlich nach Beratung im Zusammenhang mit Crystal verstanden. Drei der 6 Beratungsstellen befinden sich im Süden Brandenburgs. Dort lag der Anteil an Crystal-Beratungsfällen an allen Beratungen (hochgerechnet) für 2015 zwischen 12 % und 25 %. In den anderen Beratungsstellen ergeben sich Werte zwischen 0 % und 1 %. Insgesamt sind die Anteile von 2014 auf 2015 von 7,3 % auf 9,1 % gestiegen.

Die Kolleginnen und Kollegen in den Beratungsstellen wurden auch mit einer offenen Frage gebeten, eine Einschätzung zur Problematik Crystal zu geben („Wollen Sie etwas zur Problematik Methamphetamin (Crystal) sagen? Zur Berichterstattung in den Medien? Anderes?“). Von 17 der 21 Beratungsstellen haben wir einen Kommentar bekommen. Es dominiert eine Kritik an einer übertriebenen Darstellung von Crystal in den Medien und in der öffentlichen Diskussion. Allerdings wird in einem Fall die Berichterstattung in den Medien auch als hilfreich bezeichnet. Außerdem wird in mehreren Fällen auf Strukturdefizite im ambulanten Bereich hingewiesen, z.B. werden vorhandene personelle Ressourcen für Suchtberatung regional als zu gering eingeschätzt: Es fehle nach stationärer Entgiftung an cleanen Wohnmöglichkeiten im Vorfeld von Therapie- und/oder Rehabilitationsmaßnahmen. Die Nachsorgesituation für die Klienten nach absolvierter

Reha wird als schwierig beschrieben. Das Case-Management an der Schnittstelle von Suchthilfe und Jugendhilfe erfordere bei Crystal-Klienten überdurchschnittlich viel Beratungskapazität.

Diskussion: Wir wissen nach wie vor nicht, wie viele Menschen in Brandenburg Crystal in welchem Ausmaß und in welcher Regelmäßigkeit konsumieren. Wir wissen nicht, wie viele Abhängige es gibt. Aber es lässt sich sagen, dass die Nachfrage nach Beratung in ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke und deren Angehörige im Zusammenhang mit Amphetamin / Methamphetamin im Süden und Südosten Brandenburgs in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen ist.

Betrachtet man die Auslastung der Beratungs- und Behandlungsstellen, bleibt nach wie vor Alkohol das größte Gesundheitsproblem. Und dies gilt in allen Landesteilen, auch im südlichen Brandenburg. Betrachtet man weiterhin die Gesundheitsschäden und Todesfälle durch Alkohol und Tabakkonsum, wird deutlich, dass der Schaden durch den Suchtstoff Crystal gegenwärtig vergleichsweise gering ausfällt. Für Brandenburg lässt sich recht verlässlich schätzen, dass jährlich mehr als 3.000 Menschen an den Folgen von Tabakkonsum und mehr als 2.000 Menschen an den Folgen von Alkoholkonsum sterben (Drogenbeauftragte der Bundesregierung 2015).

Der Vergleich mit Tabak und Alkohol soll die Probleme und Risiken durch Crystal nicht bagatellisieren. Gerade weil diese Droge neu und die weitere Entwicklung nicht mit Sicherheit vorhersagbar ist, sollte die Entwicklung aufmerksam beobachtet werden. Auch ist noch offen, inwieweit die bewährten Instrumente für eine erfolgreiche Beratung und Behandlung greifen. Aus der Befragung geht am Rande hervor, dass die Beratung und Behandlung von Crystal konsumierenden Klienten größere zeitliche Ressourcen beansprucht und bezogen auf bisherige Behandlungsmaßnahmen neue methodische Herangehensweisen fordert. Dies gilt im Kontakt und in der Beziehung mit dem Klienten wie auch für die Erfordernisse einer koordinierten Arbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Jugendamt).

Aufgrund der schwerwiegenden Schädigungen, die bei jungen Crystal-Konsumenten dazu führen, dass diese langfristig auf Behandlungs- und Betreuungsangebote angewiesen sind, sollte trotz der im Vergleich geringen Zahlen im Vergleich zu Konsumenten legaler Suchtmittel geprüft werden, welche neuen oder zusätzlichen Behandlungsangebote für diese Zielgruppen notwendig sind.

Eingangs wurde gesagt, dass das Wissen um die Verbreitung einer Droge auch Konsequenzen für die Präventionsstrategien hat. Tabak und Alkohol als (gesichert) weit verbreitete Drogen sollte in der Prävention mit einem Mix begegnet werden, zu dem auch öffentliche Aufklärung gehört. Wenn eine Substanz relativ neu und wenig verbreitet ist, sind öffentliche Kampagnen mit dramatischen Darstellungen und sogenannten Furchtappellen weniger sinnvoll. Im Gegenteil kann so indirekt für die Droge geworben werden (vgl. oben Stumpf et al. 2014 über die „Crystal-Welle“).

Begründbar sind dagegen sachliche Aufklärung, Fortbildungen und Informationen für alle Akteure im Gesundheits- und Sozialwesen (Gesundheitsberufe, Sozialarbeit, Polizei etc.). Verstärkt werden sollte insbesondere die Zusammenarbeit von Jugend- und Familienhilfe. Die Brandenburgische Landestelle für Suchtfragen e.V. (BLS) nimmt diese Aufgabe hier in

Brandenburg wahr. Sinnvoll sind darüber hinaus alters-, regions- und Setting bezogene Präventionsmaßnahmen.

Literatur

Drogenbeauftragte der Bundesregierung (2015). Drogen- und Suchtbericht 2015. Berlin.
Stumpf, D., Hannemann T.-V., Piontek, D. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2014). Crystal Methamphetamin in Deutschland – Epidemiologie und Präventionslage. Pro Jugend 3, 4-7.

Autoren

Dr. Andreas Böhm, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
(MASGF) andreas.boehm@masgf.brandenburg.de
Andrea Hardeling, Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
andrea.hardeling@blsev.de
Michael Leydecker, Suchtberatung Landkreis Dahme-Spreewald (LDS)
leydecker@tannenhof.de

Anlage: Befragungsbogen

Juni 2015

MASGF
BLS e.V.

Dr. Andreas Böhm
Andrea Hardeling

Wie stark ist die Nachfrage nach Beratung über Methamphetamin (Crystal) und wie hat sie sich seit dem vergangenen Jahr entwickelt?

Mit der kleinen Studie soll der Stand und die Entwicklung der Nachfrage nach Beratung über Methamphetamin (Crystal) erhoben werden. Es werden Suchtberatungsstellen und Suchtpräventionsstellen befragt.

Hier geht es nicht um Ihre persönliche Meinung sondern allein um die Fallzahlen der Beratung. Antworten werden in einer Tabelle zusammengefasst. Jeder/jede, der antwortet, erhält die Auswertung zeitnah!

1. Methamphetamin (Crystal) / Amphetamin in der Dokumentation

Dokumentieren Sie in Ihrer Beratungsstelle Beratungsfälle Methamphetamin (Crystal)?

Ja Nein

Wenn nein: Dokumentieren Sie Beratungsfälle Amphetamin-Konsumenten und sind damit Fälle von Methamphetamin (Crystal) eingeschlossen?

Ja Nein

Wenn nein: danke für die Antwort. Seien Sie so freundlich und machen unten noch Angaben zu Ihrer Einrichtung.

Wenn ja: beantworten Sie bitte die Fragen für Amphetamine

2. Beratungsfälle Methamphetamin (Crystal) / Amphetamin

Wie viele Fälle von Beratung zu Methamphetamin (Crystal)/ Amphetamin hatten Sie
im Jahr 2014:
im Jahr 2015, bis heute:

3. Beratungsfälle Methamphetamin (Crystal) / Amphetamin - Betroffene

Bei wie vielen Fällen von Beratung zu Methamphetamin (Crystal)/ Amphetamin war der Beratungsfall gleichzeitig auch Konsument der Droge
im Jahr 2014:
im Jahr 2015, bis heute:

4. Beratungsfälle insgesamt (alle Substanzen)

im Jahr 2014:
im Jahr 2015, bis heute:

5. Berater / Beraterinnen in Ihrer Einrichtung (Kapazität)

im Jahr 2014: Vollzeitkräfte

im Jahr 2015, bis heute: Vollzeitkräfte

6. Angaben zur Einrichtung:

Name

Adresse

7. Methamphetamin (Crystal) - allgemein

Wollen Sie etwas zur Problematik Methamphetamin (Crystal) sagen? Zur Berichterstattung in den Medien?
Anderes?

Vielen Dank.

Bitte senden Sie den Bogen bis zum 19. Juni 2015 an Andrea Hardeling, andrea.hardeling@blsev.de